

würde. Die Vaterlandsliebe der Assemblée wird bei den Verpflichtungen die ihr zu vollenden bleiben, nicht unterliegen. Sie wird dem Lande das geben, was sie ihm schuldig ist und was es von ihr erwartet. Im Namen der höchsten Interessen beschwöre ich dieselbe ihr Werk zu vervollständigen, ohne Aufschub über Fragen zu deleberiren, die nicht länger in der Schwebe bleiben können. Die Ruhe der Geister erfordert es. Aber mit derselben Verantwortlichkeit mögen die Assemblée und die Regierung zusammen die ihnen auferlegten Pflichten erfüllen. Es gibt keine dringlichere als diejenige, die darin besteht, dem Lande durch definierte Institutionen Frieden, Sicherheit und Beruhigung, deren es bedarf, zu geben. Ich beauftrage meine Minister, ohne Aufschub der Kommission der konstitutionellen Gesetze die Punkte mitzutheilen, bei welchen zu beharren ich für wesentlich halte."

Wie man aus diesem sieht versteht es Mac Mahon mit der Kammer umzugehen. Er spricht deutlich und entschlossen und findet Beifall und wahrscheinlich auch Gehorsam. Er hat es verhindert, daß das linke Zentrum sich an dem allgemeinen Aufstand gegen das Ministerium beteiligte, weil er dasselbe behalten wollte. Jetzt betont er aufs Neue seinen unerschütterlichen Willen, an der Gewalt bleiben zu wollen, und die Nothwendigkeit, das Septennat zu organisiren.

An eine Auflösung der Kammer ist vorderhand nicht zu glauben; die Dringlichkeit für den Antrag Raoul Duval, der auf den Oktober Neuwahlen verlangte, wurde verworfen. Wenn auch die Kammer unfähig ist, selbst eine Verfassung zu machen, so dürfte sie zuletzt doch noch Kraft genug besitzen, sich eine solche von Mac Mahon aufzutroyiren zu lassen.

Ueber ein Attentat, welches auf den Fürsten Bismarck in Kissingen ausgeübt worden ist, lesen wir soeben folgende Telegramme der A. A. Zeitung.

Kissingen, 13. Juli. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Auf den Fürsten Bismarck ist ein Pistolenschuß abgefeuert worden, der ihn an der Hand leicht verletzte.

Kissingen, 13. Juli, 2 Uhr. Fürst Bismarck ist so eben auf einer Fahrt nach den Salinen durch einen Schuß an der rechten Hand verwundet worden. Der Attentäter, ein Bauernjunge, wurde sofort verhaftet und beinahe gehängt. Es herrscht furchtbare Aufregung.

Kissingen, 13. Juli, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Fürst Bismarck ist so eben in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt gefahren und hat sich dem Publikum gezeigt. Die Verletzung des Fürsten am Vorderarm ist eine unbedeutende. Der Attentäter soll gestanden haben aus Magdeburg zu sein.

Kissingen, 13. Juli. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Um 1 3/4 Uhr wurde von einem, wie es scheint, der arbeitenden Classe angehörenden Individuum ein Schuß auf den eben zum Bade fahrenden Fürsten Bismarck abgefeuert. Die Verletzung besteht in einer leichten Quetschung des rechten Handgelenkes. Der Fürst zeigte sich auf seinem Balkon, versicherte die Sache habe keine Bedeutung und fuhr um 2 1/2 Uhr zum Bade.

Kissingen, 13. Juli. (Privatdepesche der Allg. Ztg.) Heute Mittag um 1 Uhr gerade bei der Abfahrt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach dem Salinenbad, wurde nach demselben geschossen. Der Fürst wurde durch einen leichten Streifschuß an dem rechten Handballen ohne gefährliche Folgen verletzt. Der Thäter ward sofort ergriffen und unter großem Auflauf und unter dem Wuthgeschrei des erregten Volkes ins Gefängniß geführt. Derselbe ist ein Arbeiter aus Neustadt bei Magdeburg. Nach Anlegung eines Verbandes begab sich der Fürst zu dem Thäter ins Bezirksamt und wurde bei dieser Fahrt von der auf allen Straßen befindlichen Menge mit Jubel begrüßt.

Kissingen, 13. Juli. Das Attentat auf den Fürsten

Bismarck ist nach feststehenden Ermittlungen durch den Böttchergesellen Kullmann aus Magdeburg, Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzwedel, verübt worden. Derselbe wurde mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen.

Spanien. In Spanien werden fieberhafte Anstrengungen gemacht, die Armee auf einen Fuß zu bringen, der durch die Uebersahl der Kombattanten schon den Sieg ermöglicht. Das Geschick tüchtiger Führer reicht nicht aus, den Bürgerkrieg einem raschen Ende entgegenzuführen. Zudem ist der Kampf durch den Tod Conchas und die Niederlage bei Estella in neue Phase getreten, die gegenseitige Lage der kämpfenden Heere ist eine ähnliche, wie vor der Einschließung von Bilbao und den Kämpfen um diese Stadt, das Ende in unabsehbare Ferne gerückt.

Die Karlisten sollen in Estella einen preussischen Offizier, Namens Hermann, fusilirt haben.

Volkswirthschaftliches.

Der Weinstock und der Wein. (IX.)

Der Schnitt des Weinstocks und seine Erziehung.

(Frei bearbeitet mit Verwerthung von Studien aus Mohr's und Babos Schriften.)

Wenn aber in Folge eines schlechten Vorjahres keine Blüthengescheine zum Vorschein kommen, oder durch Spätfröste zu Grunde gegangen sind, so fällt der Zweck, Trauben für's laufende Jahr zu ziehen, ganz weg, und man kann den andern Zweck, Reben für's folgende Jahr zu erzeugen, allein im Auge behalten. Wenn man dann die zum Tragen bestimmt gewesene Rebe auch nicht abschneidet, so läßt man die aus den untersten Augen hervorgehenden Ruthen nach der allgemeinen Regel ungestört heranzuwachsen; alle andern Triebe werden eingefürzt oder ganz ausgebrochen. — Folgt nun ein guter Sommer, welcher die Ruthen am traubenlosen Stocke kräftig herangebildet und vollends gut ausgereift hat, so dürfen wir im kommenden Jahre eine kleine Entschädigung von ihm verlangen.

Das Mittel haben wir kennen gelernt: wir schneiden die Tragreben im nächsten Jahre um ein paar Augen länger. Es kann dies an denjenigen Stöcken besonders mit Vortheil geschehen, welche ganz oder nahe bis auf die Wurzel zurückgegangen sind und nur wenige mastige — oft fingerdicke — Ruthen ausgetrieben haben. In diesem Falle schneiden wir einen kurzen und einen langen Schenkel; letzterer läßt sich nicht gut als Bogenrebe ziehen, sollte aber wenn möglich aus seiner vertikalen Lage niedergedrückt und als Strecker behandelt werden, wie dies am Drathzuge leicht thunlich ist. Da die 3—4 unteren Augen bei diesen üppigen langgliedrigen Trieben selten Blüthen und diese oft nur verkümmerte Früchte bringen, so wendet man dann alle Pflege und Sorgfalt auf die obere Ruthen, welche um so zuverlässiger schönere u. größere Trauben tragen werden, wenn man durch Wegreißen der unteren Triebe ihre Anzahl auf eine, der Produktionsfähigkeit des Stockes entsprechende beschränkt.

Am kurzen Schenkel werden die Zuchtruthen gepflanzt.

Die obere mit Blüthengescheinen behangenen Ruthen werden nach der Regel 2 Blatt ob der letzten Traube zurückgefürzt (verbrochen). Bei dieser erprobten Behandlungsart kann sich der Stock nicht „übertragen.“ Man kann aber mit großer Sicherheit auf zahlreiche kräftige Blüthen rechnen, also bei einem günstigen Sommer auch auf eine entsprechende Ernte. Schneiden wir aber an solchen wegen Frost zurückgefürzten Stöcken wie bei jungen Stöcken bloß 2 kurze Schenkel an, so